

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz: Rue des Clercs, 1
Telephonnummer 98
Telegraphenadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Beleggeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Das Saarbecken im Friedensvertrag

Abschnitt IV des Friedensvertrags DAS SAARBECKEN (Fortsetzung.) Kapitel II. Regierung des Saarbeckens.

§ 16. — Die Regierung des Saarbeckens wird einem dem Völkerbund vertretenden Ausschuss übertragen. Dieser Ausschuss hat seinen Sitz im Saarbecken.

§ 17. — Der im § 16 vorgesehene Regierungsausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, die vom Räte des Völkerbundes ernannt werden. Ihm gehören an ein Franzose, ein aus dem Saarbecken stammender und dort ansässiger Nichtfranzose und drei Mitglieder, die drei anderen Ländern als Frankreich und Deutschland angehören.

Die Mitglieder des Regierungsausschusses werden auf ein Jahr ernannt; ihr Auftrag kann erneuert werden. Der Rat des Völkerbundes kann sie abberufen und für ihren Ersatz sorgen. Die Mitglieder des Regierungsausschusses haben Anspruch auf ein Gehalt, das von dem Rat des Völkerbundes festgesetzt und aus den Einnahmen des Gebiets bezahlt wird.

§ 18. — Der Vorsitzende des Regierungsausschusses wird von dem Rat des Völkerbundes aus den Mitgliedern des Ausschusses für die Dauer eines Jahres ernannt; er kann wiederernannt werden.

Der Vorsitzende ist die ausführende Stelle des Ausschusses.

§ 19. — Der Regierungsausschuss besitzt im Saarbecken alle Regierungsbefugnisse, die früher dem Deutschen Reich, Preussen und Bayern zustanden, einschliesslich des Rechts, Beamte zu ernennen und abberufen und alle ihm erforderlich erscheinenden Verwaltungs- und Vertretungsstellen zu schaffen.

Er hat volle Freiheit in der Verwaltung und Ausübung der Eisenbahnen, Kanäle und sonstigen öffentlichen Betriebe.

Er beschliesst mit Stimmmehrheit.

§ 20. — Deutschland hat alle in seinem Besitz oder im Besitz eines deutschen Staates oder einer örtlichen Behörde befindlichen, das Saarbecken oder die Rechte seiner Einwohner betreffenden amtlichen Urkunden und Archive der Regierung des Saarbeckens zur Verfügung zu stellen.

§ 21. — Es ist Sache des Regierungsausschusses, mit den ihm angemessenen Mitteln und in der ihm angemessenen scheinenden Weise für den Schutz der Interessen der Saarbeckeneinwohner im Ausland zu sorgen.

§ 22. — Der Regierungsausschuss hat die volle Nutzung des gesamten Eigentums, das bisher der Kaiserlich Deutschen Regierung oder der Regierung irgendeines deutschen Staates im Saarbecken als öffentliches oder privates Staatsgut gehörte. Auf die Gruben erstreckt sich die Nutzung nicht.

Hinsichtlich der Eisenbahnen soll ein gemeinsamer Ausschuss, in dem der Regierungsausschuss für das Saarbecken und die deutschen Eisenbahnen vertreten sind, eine gerechte Verteilung des rollenden Materials vornehmen.

Personen, Waren, Schiffe, Eisenbahnwagen, Fahrzeuge und Postsendungen im Verkehr aus und nach dem Saarbecken sollen alle Rechte und Vorteile geniessen, die für den Durchgangsverkehr an die Beförderung in den Bestimmungen des Teil XII (Häfen, Wasserstrassen, Eisenbahnen) des gegenwärtigen Vertrags im einzelnen aufgeführt sind.

§ 23. — Die Gesetze und Verordnungen, die im Saarbecken am 11. November 1918 in Kraft waren, bleiben (mit Ausnahme der mit Rücksicht auf den Kriegszustand getroffenen Bestimmungen) in Kraft.

Sollten aus allgemeinen Gesichtspunkten oder um diese Gesetze und Verordnungen mit den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags in Einklang zu bringen, Änderungen nötig werden, so werden diese durch den Regierungsausschuss nach Anhörung der gewählten Vertreter der Bevölkerung beschlossen und eingeführt. Ueber die Form der Anhörung der Vertreter entscheidet der Ausschuss.

Ohne vorgängige Befragung des französischen Staates darf keine Änderung in der im § 12 vorgesehenen, gesetzlichen Regelung des Grubenbetriebes vorgenommen werden, es sei denn, dass diese Änderung die Folge einer allgemeinen vom Völkerbund beschlossenen Arbeitsregelung ist.

Bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen und Arbeitsstunden für Männer, Frauen und Kinder hat der Regierungsausschuss die Wünsche der örtlichen Arbeiterorganisationen sowie die vom Völkerbund angenommenen Grundsätze zu berücksichtigen.

§ 24. — Unter Vorbehalt der Bestimmungen des § 4 werden die Rechte der Einwohner des Saarbeckens in Versicherungs- und Rentenangelegenheiten durch keine der Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags berührt, gleichviel ob diese Rechte bei Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags bereits erworben sind oder entsprechende Anwartschaften bestanden haben oder ob sie auf irgendeinem deutschen Versicherungssystem oder auf Renten irgendwelcher Art beruhen.

Deutschland und die Regierung des Saarbeckens haben alle vorerwähnten Rechte zu erhalten und zu schützen.

§ 25. — Die im Saarbecken bestehenden Zivil- und Strafgerichte werden beibehalten. Von dem Regierungsausschuss wird ein Gerichtshof für Zivil- und Strafsachen eingesetzt, der die Berufungsinstanz für die vorerwähnten Gerichte zu bilden und auf den sachlichen Gebieten zu entscheiden hat, für die diese Gerichte nicht zuständig sind.

Innere Verfassung und Zuständigkeit des Gerichtshofs werden von dem Regierungsausschuss geregelt.

Die gerichtlichen Entscheidungen ergehen im Namen des Regierungsausschusses.

§ 26. — Der Regierungsausschuss hat allein das Recht, im Bereich des Saarbeckens Steuern und Abgaben zu erheben.

Die Steuern und Abgaben sind ausschliesslich für die Bedürfnisse des Gebiets zu verwenden. (Schluss folgt.)

General Deimling Alliiertes Erzbergers

Wer in Elsass-Lothringen kennt nicht Herrn Deimling? Er hat uns allerlei schöne geschichtliche Anekdoten hinterlassen; die Zaberer Affäre hat bei ihm eine „glückliche“ Lösung gefunden und er hat uns verschiedentlich seine Faust fühlen lassen.

Er war ja ein alter Afrikakämpfer und der Gedanke liegt nahe, dass er uns mit Hottentotten und Kaffern verglich, uns ebenso zivilisieren und verdeutschen wollte wie jene dunklen Männer.

Er hat den Krieg überstanden „unser Deimling“ und auch die Revolution. Er nennt sich immer noch General, sitzt momentan in Baden-Baden — unser Nachbar also — und spitzt wohl die Ohren um zu hören, wie seine ehemaligen „Schutzbefohlenen“ im Verkehr mit den „roten Hosen“, die er seinerzeit, eine Philippika haltend, allesamt verschlechten wollte, sich aufzuführen. Wir nehmen an dass eine Baden-Baden-Kur ihm nützt um die unverdaulichen roten Hosen wieder wettzumachen.

Deimling ist dabei immer noch munter und fröhlich und, da es keinen Krieg mehr gibt und momentan nichts anders zu tun ist, hat er ein Schutz- und Trutz-Bündnis mit dem berühmten Reichsminister Erzberger abgeschlossen.

Man höre, was in eines Hottentottenkämpfers Schädell alles intus ist.

Er schreibt Erzberger:
Baden-Baden, den 4. August.

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Können Sie sich meiner noch entsinnen? Als ich 1907 mit den Hottentotten einen Verständigungsfrieden abgeschlossen hatte, wurde ich im Reichstage und in der Presse von den Alldeutschen und den Kriegesinteressenten angegriffen. „Was Sie gemacht“, Herr Erzberger, schrieb man mir u. a., „ist nicht preussisch. Preussisch ist, dass man den Feind vernichtet, nicht dass man sich mit ihm verständigt.“ Damals waren Sie, Herr Reichsminister, der einzige, der im Reichstage für mich eintrat und darauf hinwies, dass ich dem deutschen Volke durch Schlussmachen mittels Verständigung Blut und viele Millionen ersparte. Dieses Sekundieren habe ich Ihnen nicht vergessen. Mit warmem dankbarem Interesse verfolgte ich im Weltkriege Ihre Bestrebungen zur Erringung eines Verständigungsfriedens. Doch jede Verständigung scheiterte an der heillosen Verblendung der Obersten Heeresleitung, aber auch an der Schwachheit des Reichstags und der Charakterlosigkeit des Reichskanzlers. Das haben manche Truppenführer an der Front, denen es klar war, dass man gegen die ganze Welt unmöglich auf die Dauer siegen könne, bitter beklagt und verflucht. Man atmet heute ordentlich auf, dass endlich die Wahrheit ans Licht kommen soll. Auch das ist Ihr Verdienst. Wir müssen die Wahrheit haben, aber nicht die halbe, sondern die ganze. Rücksichtslos muss mit einem Scheinwerfer in die verborgenen Winkel hineingeleuchtet werden. Das deutsche Volk braucht die Wahrheit, und wenn es über Leichen ginge. Es braucht die Wahrheit zur Selbsterkenntnis, zur Läuterung, zur Wiedergewinnung des Vertrauens in der Welt und zur eigenen Ruhe. Mögen Sie, Herr Reichsminister, aus dem jetzigen Trommelfeuer als Sieger hervorgehen, und möge Ihnen die aufrichtige Zustimmung eines alten Soldaten eine kleine Freude in dem schweren Kampf bedeuten.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein, Ihr ergebener
gez. von Deimling, General der Infanterie.

Wo bleibt nur der alte Strassburger Deimling?

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Lebensmittelkrawalle in Paris

Paris, 12. Aug. Gestern früh kam es bei den Zentralhallen zu verschiedenen Zwischenfällen. Sie wurden von den Eier-, Butter- und Käse-Kleinhandlern hervorgerufen, die sich über die Höhe der veröffentlichten und angeschlagenen Preise beschwerten. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen und selbst zu einigen Tätlichkeiten. So wurde ein Mitarbeiter des „Journal“ mit Schmälnungen überschüttet und misshandelt. Die Folge davon war, dass heute Vormittag infolge der Nichtbeteiligung der Kleinhändler keine Verkäufe in den Hallen stattfanden. Die Erregung dauerte den ganzen Vormittag und Nachmittag an. Die Kleinhändler hielten dann zwecks Besprechung der Lage eine Versammlung ab. In dieser Versammlung kam zum Ausdruck, dass die Kleinhändler sich über die Treibereien der Ueberwachungsstellen beschwerten, denen sie die Befähigung zur richtigen Beurteilung der Verkaufspreise absprechen, da die Waren in verschiedenen Qualitäten angeboten werden, die nicht ohne Einfluss auf den Preis bleiben dürfen. Die Händler haben ebenfalls die Pariser Presse kritisiert, die augenblicklich in ihrem Kampf gegen die Teuerung fortwährend die Händler angreift. Unter anderem werden sie ihr auch vor, dass sie Preise veröffentlicht, die höher sind, als die tatsächlichen Verkaufspreise. Der Vorsitzende des Buttersyndikates ergiff das Wort und erklärte, er werde dieser Tage die Ansicht der Behörden über die Ueberwachungskomitees einholen. Er für seine Person verspricht sich von ihrer Tätigkeit keinen Nutzen. Er kommt dann auf die Zwischenfälle von heute früh zu sprechen und erklärt sich mit dem Vorgehen der Kleinhändler einverstanden. Als einziges Mittel, um den gegenwärtigen Uebelstand abzuheben, verlangt er die Einführung des Ausnahmestandes, der es ermöglicht, die Waren zu ihrem wirklichen Werte zu verkaufen. Was das Aufbewahren von Ware anbelangt, so ist er der Ansicht, dass dies nicht verhindert werden kann, da die Ware eintreffen kann, wenn die Käufer bereits weggegangen sind. Er rät, die also bei Seite geschaffte Ware mit einem Stempel zu versehen, was ihren Preis herunterdrücken und die Lieferanten veranlassen wird, höheren Orts vorstellig zu werden, damit die Lebensmittel keine Verzögerungen im Transport mehr erleiden. Die Versammlung stimmte diesen Äusserungen zu und ging dann auseinander mit der Erklärung, sie würde morgen ihren Protest erneuern.

Ein Aufruf des Zentralrats der deutschen Republik

Paris, 12. Aug. (Ueber Bern.) Der Zentralrat der deutschen Republik hat an den Arbeiterrat der Republik folgenden von Cahen unterzeichneten Aufruf gerichtet:

Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in Frankreich und in Belgien stellt eine der Hauptbestimmungen des Friedensvertrages dar. Deutschland soll neben einer anderen Form der Beteiligung, der Lieferung von Material, die Arbeiter stellen. Zahlreiche Arbeitslose sollen sich freiwillig melden, entsprechend dem Schutz der Arbeiterinteressen. In der Frage der Wiederherstellung hängen wir von der Intente ab, und eine vorhergehende Einigung mit Frankreich ist notwendig. Das Beste wäre eine gemeinschaftliche Aktion der französischen und deutschen Gewerkschaften, um entsprechende Arbeitsbedingungen zu erhalten. Die deutschen Arbeiterräte sollen den deutschen Arbeitern die Bedeutung dieser Verpflichtung darlegen, die nicht im Interesse des deutschen oder französischen Kapitalismus liegt, sondern in dem des deutschen Volkes und seiner Erhaltung. Die vermittelnde Tätigkeit des Kapitals beim Wiederaufbau auszuschalten, ist nicht möglich; es muss schnell gehandelt werden. Der Wiederaufbau stellt ein französisch-deutsches Interesse dar. Wenn die deutschen Arbeiter dies verstehen, so wird sich eine französisch-deutsche Annäherung daraus ergeben. Die Arbeiterräte sollen im angegebenen Sinne Propaganda machen.

Der Kronprinz sucht eine Stellung

Der gute Soldatenvater.

Paris, 11. Aug. — Der Ex-Kronprinz hat dem Hauptmann Anker, der ihm ein Buch dediziert hat, geschrieben. Er sagt u. a.: „Meine einzige Sorge ist, für meine Familie und für mich die Grundlagen zu einem neuen Leben in einem neuen Milieu zu legen, und ich warte mit Ungeduld auf den Augenblick, an dem es mir erlaubt sein wird, in Deutschland eine Stellung einzunehmen — sei sie auch noch so unbedeutend —, um an dem Wiederaufbau Deutschlands zu arbeiten.“

Er spricht dann von den alten Zöpfen des alten Fritz und fährt fort:

„Während des Krieges glaube ich meine Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben. Ich habe das Blut meiner Soldaten gespart und habe ihnen das Leben so leicht gemacht, als es mir nur möglich war.“

Man muss schon ein Hohenzollern sein, kommentiert der „Figaro“ die Nachricht, um es wagen zu können, öffentlich eine solche Lüge zu schreiben.

Der Kronprinz als guter Soldatenvater ist ein Witz, über den man in Deutschland gelacht... oder auch geweint haben muss.

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters 12. August, 3 Uhr nachm.

Die monarchistische Bewegung in Ungarn

Paris, 12. Aug. In Ungarn hat die Bewegung, die darauf hinzielt, die Monarchie wieder aufzurichten, bedeutenden Umfang angenommen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, dass die Wahlen die Bezeichnung des Erzherzogs Joseph zum König von Ungarn zur Folge haben könnten.

Der Hauptausschuss der österreichischen Nationalversammlung fordert bezüglich des deutschen Teiles Westungarns, dass dieses Gebiet nicht von alliierten, sondern von österreichischen Sicherungstruppen besetzt werde zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung bis zur endgültigen Zuteilung des Gebiets. Zahlreiche rote Gardisten flüchten aus Ungarn, um sich den Verzelungsmassnahmen der Bauern zu entziehen. Sie werden jedoch durch die Wachtposten an der österreichischen Grenze entworfen und in Bruck interniert.

Zusammenschlüsse in Kleinasien

Paris, 11. Aug. Aus Smyrna kommt die Nachricht, dass neue Zusammenschlüsse zwischen griechischen Abteilungen und türkischen Komitads stattgefunden haben. Letztere wurden zurückgeschlagen. Die griechischen Verluste betragen etwa 20 Verwundete. Sonst herrscht überall Ruhe.

Italien gibt nach

Paris, 11. Aug. Aus Rom wird gemeldet, dass sich Italien bereit erklärt habe, den Dodekanesos, mit Ausnahme der Insel Rhodos, an Griechenland abzutreten.

ANDAERN DER LEBENSMITTELKRAWALLE IN PARIS.

Nach dem „Matin“ protestierten einzelne Kleinhändler gegen die Kontrolle, die auf ihre Geschäfte ausgeübt wurde, indem sie den Versuch machten, die Versorgung ihrer Kollegen zu verhindern. Es kam zu Streitigkeiten und Zusammenstößen.

Im Montmartre-Viertel, wo täglich 450 Verkäufer ihre Waren ausstellen, sind letztere in den Ausstand getreten. Sie veranstalteten ein Meeting. Am Schluß der Versammlung durchzogen die Ausständischen geküschvoll die Strassen des Viertels, alles über den Haufen werfend und teilweise die Lebensmitteläden plündernd. Im Augenblick, in dem uns telephonisch vorstehende Einzelheiten übermitteln werden, dauern die Lärmszenen noch an. Das Einschreiten der Polizeimacht steht unmittelbar bevor.

DAS GRÖSSTE FLUGZEUG DER WELT ZERSTÜRT.

Eine Depesche aus London besagt, dass der „Fury“, das grösste Flugzeug der Welt, zwischen Felixstowe und Plymouth niederkam. Der Führer des Fahrzeuges ist tot. Die übrigen Insassen kamen mit einigen Verletzungen davon.

KEINE AMERIKANISCHEN ARBEITER FÜR NORDFRANKREICH.

Einer weiteren Meldung aus London zufolge, soll die deutsche Regierung das Ansuchen amerikanischer Grossindustrieller zwecks Verwendung amerikanischer Arbeiter zum Wiederaufbau der französischen Ortschaften mit der Begründung abgelehnt haben, dass diese Arbeit zur Wiederaufrichtung der deutschen Industrie unentbehrlich sei.

EINE INTERNATIONALE DER GROSSKAPITALISTEN.

Der „Matin“ lässt sich aus London berichten, dass die Meldung, der zufolge eine internationale aller Finanzmänner, mit Einschluss der Neutralen, nächstens stattfinden soll, tatsächlich zutrifft und von massgebender Seite bestätigt wird. Die Internationale wird sich mit dem Problem des Geldaustausches befassen.

DIE CHOLERA IN DER MANDSCHUREI.

Aus Tientsin wird gemeldet, dass die Cholera in der südlichen Mandschurei katastrophal wüthet und bereits zahllose Opfer gefordert hat.

EINE AMERIKANISCHE DIVISION AUF DEM WEGE NACH DER TÜRKEI.

Eine amerikanische Division hat sich nach dem goldenen Horn eingeschifft.

EIN ENGLISCHER GESETZENTWURF GEGEN DIE PREISTREIBER.

Nach einer Meldung aus London wurde die Bill gegen die Preistreiber vom englischen Unterhaus mit 251 gegen 8 Stimmen angenommen. Bei der Begründung der Gesetzesvorlage führte Sir Auckland Geddes aus, die Regierung sei entschlossen, mit allem Nachdruck gegen die Preistreiber vorzugehen. Die Kammer könne nicht auseinandergehen, ohne der Bill zugestimmt zu haben.

DER ZUKÜNFTIGE DEUTSCHE GESANDTE IN LONDON.

Die „Daily Express“ weiss zu berichten, dass Eduard Bernstein zum zukünftigen Botschafterposten in London anersesehen ist.

Service Havas

12. August, 14.30 Uhr nachm.
(Eigener Drahtbericht.)

Die C. G. T. fordert eine strenge Ueberwachung der Produktion.

Paris, 12. Aug. Das Verwaltungsbureau der C. G. T. hat eine Tagesordnung angenommen, die eine rationelle Organisation der Produktion und eine erste Kontrolle der Verteilung der Erzeugnisse verlangt, die allein das Ende des Elends herbeiführen können. Es verlangt die Schaffung eines wirtschaftlichen Landesrats und stellt, da die innere Transportkrise und die des Rohmaterials die Hauptsachen des Uebels sind, erneut die Frage nach Nationalisierung der Eisenbahnen und der Bergwerke.

Zur Schantung-Frage.

Paris, 12. Aug. — Präsident Wilson hat sich geweigert, dem Senat eine Abschrift des Briefes des Generals Biss zu übersenden, der sich gegen die betreffs Schantungs getroffene Vereinbarung ausspricht, weil er vertrauliche Auskünfte enthalte, die von andern Regierungen erteilt worden sind.

Revue der Pariser Morgenpresse

Der „Matin“ schreibt: Paris, das nunmehr von den Barbaren befreit ist, das fünf Jahre voller tragischer Stunden hinter dem der rechtlichen Wall der glorreichen französischen Armeen durchlebte, gestern, von seinem Stadtrat vertreten, dem Vorheimarsch seiner Garnison bei. Am gestrigen Nachmittage jubelte Paris seine siegreichen Truppen zu, welche nun mit Lorbeeren bedeckt vorbesten. Die Lorbeeren, die sie auf den berühmtesten Schlachtfeldern geerntet haben.

„Eclair“ meint zum Luzerner Kongress: Der Kongress ist nun zu Ende. Es kam dabei zu keinerlei Tauschungen. Herr Cahen gibt es selber zu. Im grossen Ganzen ist es dem Kongress einzig und allein gelungen, die Armseligkeit seiner politischen Doktrinen in ein helles Licht zu rücken, sowie seine Unfähigkeit, sein Aktionsprogramm genau festzulegen.

„Politique“ schreibt folgendes zum Kongress: „Um den Preis bedeutender Zugeständnisse gelang es Renauld zuletzt, den Sieg zu erringen.“

„Humanité“ bemerkt sich ihre Leser über die geringfügigen Ergebnisse, die erzielt worden sind, hinwegzusehen. Sie umgibt die Frage der Abstimmung über die Tagesordnungen mit solcher Gewandtheit, dass sich aus ihren Betrachtungen unmöglich erraten lässt, auf welche Tagesordnung die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen entfällt.

„Auto“ meldet, dass die Patronin der Flieger von nun an „Unsere Liebe Frau vom Platin“ sein wird, zu Ehren welcher am Freitag ein Denkmal eingeweiht wird.

Zum Ableben Carnegies bemerkt der „Figaro“: Eine originelle und schöne Figur, um die unsere Welt ärmer wird! Schottland ist stolz, dass er auf seiner Erde geboren ward. Amerika ist stolz, ihn an der Arbeit gesehen zu haben, und Frankreich begrüsst ihn tief ergriffen als Wohlthäter. Carnegies letzte erhabene Geste galt Frankreich und zeugte von der grossen Freundschaft, die es für uns hegte.

Die Rhein-Republik

— 0 —

Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet: Letzten Donnerstag fand in Köln eine grosse Versammlung statt, an der auch Vertreter der Pfalz und Hessens teilnahmen. Es wurde u. a. beschlossen, ein Komitee zu Propagandazwecken zu bilden. Letzteres wird seinen Sitz in Köln haben. Alle Teilnehmer sprachen sich gleichfalls zugunsten eines Referendums aus, welches unbeachtet des Verfassungsgesetzes stattfinden soll, nach dem eine Republik erst nach zwei Jahren ihres Bestehens anerkannt werden darf. Die Einleitung einer sofortigen Aktion wurde beantragt. Auch wurde eine Resolution angenommen, derzufolge eine Abstimmung zur Frage der Rheinrepublik unverzüglich zu erfolgen hat.

Ein Brand in einem Zugkino

Paris, 11. Aug. Einer Meldung aus Montreal zufolge wurden in einem Zugkinoatmosphäre 7 Personen lebendig verbrannt. Man befürchtet, dass sich unter den Trümmern des ganz niedergebrannten Zuges weitere Opfer befinden.

Vom elsässischen Weinbau

Die Hebungsmarkungen bieten augenblicklich einen wundervollen Anblick: überall reichlicher Behang und dabei die Trauben gross, gesund und frisch, bei frühen Gewächsen schon helle, durchscheinende Beeren. Günstige Witterung für den Schluss der Reifezeit vorausgesetzt, kann mit einem schönen Herbst gerechnet werden.

Der 34. Kongress der Feuerwehr in Strassburg. Am vergangenen Samstag begann, wie bereits gemeldet, in Strassburg der 34. Kongress der Feuerwehr Frankreichs.

BOULAY. — Billige Kartoffeln. — Man spricht in letzter Zeit so viel von Lebensmittelteuerung und der Gründung einer Liga der Konsumenten.

DALHAIN. — Am 20. August wird hier das Jahresgedächtnis der Beschlusss des Ortes gefeiert. Herr Mirman wird nachmittags 3 Uhr im Dorfe empfangen werden.

COULME. — Blumenfest. — Die Gemeinde Coume feierte am 3. August unter der Mitwirkung des Musikvereins Bouzonville ein Blumenfest.

STRASBOURG. — Hundeschau am 7. September. — Die Besitzer von Hundscharen werden es begrüssen, dass sich auf der 'Foire de Strasbourg-Campagne' Gelegenheit bietet, ihre vierbeinigen Freunde und Schützlinge auszustellen.

STRASBOURG. — Sonntagsruhe im Feinschneiderei. — Laut der Verfügung des Regierungskommissars für das Unterelssas bleiben die Feinschneidereien der Stadt Strassburg künftighin an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

OBERRHHEIM. — Die Frage des Lehrerseminars, das angeblich nach Strassburg verlegt werden sollte, hat sich nunmehr gelöst. Die Stadtverwaltung ist bei Herrn Müllerland vorstellig geworden.

HAGUENAU. — Ein unausgeklärter Fall. — In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde im hiesigen Wartesaal 3. Klasse einer durchreisenden Frau, die auf ihren Zug wartete und dabei eingeschlafen war, eine Summe von ca. 6000 Mark (deutsches Geld) entwendet.

SCHLESSTADT. — Unsere Stadt hat 164 Kriegeropfer zu beklagen, zu deren Ehren die hiesige Stadtverwaltung eine Tafel mit den Namen der Gefallenen anfertigen liess.

NANCY. Nancy und Pont-à-Mousson erwarten das Ehrenkreuz. Verdient hätten sie dasselbe. Letztere Stadt wurde 234 Mal bombardiert; auf 1877 Häuser sind 1642 zerstört; 93 Bürger wurden getötet und 250 verwundet.

SAARBRÜCKEN. — Grässliches Unglück. — Die Handgranate als Spielzeug benutzten am Donnerstag Abend mehrere Jungens auf dem kleinen Exerzierplatz. Auf einem Spaziergang dorthin fanden sie im sogenannten Glockenwäldchen eine Handgranate und spielten damit.

Meurthe-et-Moselle. — Der kleine Andreas war ein lustiger und fidele Bursche geworden, stets war er zu losen Streichen aufgelegt. Böse konnte man dem Schlingel nicht sein, wenn er mit seinen grossen, von der Mutter geerbten Augen aufzuckte und seine Solidität behielt.

Der kleine Andreas war ein lustiger und fidele Bursche geworden, stets war er zu losen Streichen aufgelegt. Böse konnte man dem Schlingel nicht sein, wenn er mit seinen grossen, von der Mutter geerbten Augen auf-

Knall. Die Wirkung war furchtbar. Einem der Knaben wurde ein Auge ausgerissen, dem andern wurde das Gesicht zerfetzt und der Dritte trug erhebliche Verletzungen an Händen und Gesicht davon.

Handel und Volkswirtschaft

Der Verkehr im Saarbrücker Hafen. Die Ausfuhr von Saarkohlen auf dem Wasserwege hat während des verflossenen Monats Juli folgende Höhe erreicht:

Vom 1.—19. Juli 106 Kähne mit 27 560 Tonnen Vom 20.—31. Juli 98 Kähne mit 25 490 Tonnen Vom 20.—30. Juli 95 Kähne mit 21 700 Tonnen

Insgesamt 299 Kähne mit 77 740 Tonnen 295 Kähne mit 61 100 Tonnen wurden im Saarbrücker Hafen und 4 Kähne mit 16 640 Tonnen in den Hafen von Rech und von Remelgang beladen.

Man kann die Ausfuhr nach Frankreich auf 59 800 Tonnen schätzen, die nach Elsass-Lothringen beziffert sich auf 17 940 Tonnen.

Erzschürfungen im Hunsrück

Eine Koblenzer Firma betreibt im Hunsrück ausgedehnte Schürfungen auf Eisen und Manganerz, die bisher grossen Erfolg gezeitigt haben sollen. Besonders reichlich sollen die Erze im Idarwald vorkommen, wo sie schon in einer Tiefe von 2 bis 3 Metern liegen sollen.

Deutscher Auslandsverkehr

Bereits jetzt schon macht sich ein ausserordentlich starker deutscher Verkehr nach dem Auslande geltend. Die Zahl der nach dem Auslande geforderten Pässe weist fortgesetzt eine bedeutende Zunahme auf.

Einfuhr ausländischer Weine nach Deutschland

Die Weinhandels-Gesellschaft in Berlin bekannt, dass sie mit Einwilligung des Reichswirtschaftsamts Aufträge auf Einfuhr ausländischer Weine in beschränktem Umfang entgegennehmen kann.

Gemeinnütziges

Obstversteigerung. — Am Sonntag, den 17. August, nachmittags 3 Uhr, findet die Versteigerung des Obstes auf dem Wege Terville-Vermeirange statt.

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Vermischtes

Ein Napoleon-Spezialist.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist im Laufe des Winters in Marseille der Schauspieler Felix Duquesne verstorben, der in der Bühnenwelt als Napoleon-Spezialist bekannt war. Seit dreissig Jahren wurde Duquesne allemal Paris, wenn in einem französischen Stücke Napoleon über die Bretter schreiten sollte.

Er kann nicht anders.

Napoleons I. Marschall Lefèvre, der Herzog von Danzig, war nicht allein ein tapferer Soldat und tüchtiger Führer, sondern blieb auch ein schlichter, biederer Mann, wie man ja auch aus dem Lustspiel 'Madame Sans-Gêne' weiss, das seine Gattin zur Heldin hat.

Ernst Haackel +

In Jena ist der bekannte deutsche Naturforscher und Zoologe Ernst Haackel gestorben. Mit ihm verschwindet eine der grossen wissenschaftlichen Gestalten der Neuzeit.

Seine ersten Forschungen, die zum grossen Teil die niederen Seetiere betreffen, und zu denen er Material auf Reisen im Mittelmeer, dem Indischen Ozean und den Kanarischen Inseln gesammelt hat, bildete die Basis für Haackels allgemeine, in das Gebiet der Naturphilosophie fallenden Hauptarbeiten und insbesondere für seine Leistungen im Gebiet des Darwinismus und der Entwicklungstheorie überhaupt.

Der Chefredakteur: G. Leuillier

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

Ihr Domizil.

Nach dem 'Rhin Français' hat sich der frühere Kreisdirektor von Colmar, Cronan, in Berlin, Kronprinzener 20, niedergelassen, als Vortragender Rat im preussischen Ministerium des Innern. Sein Bruder, ein bekannter Speckfloss, machte immer den Eindruck, als könnte er nicht drei zählchen, so lange Frieden war. Nach Kriegsausbruch schnodderete er, wie sein Auftraggeber, Graf Rodern.

Der famose Baron Haller v. Hallerstein, ein verträgliches Huhn, von der Militärbehörde als Zensor in Strassburg bestellt und wegen allzurescher Frechheit in den Ruhestand versetzt, wohnt im Wirts haus 'Zum Ochsen' in Tiengen bei Waldshut.

Professor Kulisch von der Landwirtschaftlichen Station in Colmar lebt in Hollau bei München. Dr. Molitor, Senatspräsident in Colmar, Mitglied der Ersten Kammer, hat sich nach Partenkirchen (Bayern), Alte Bahnhofstrasse 28, zurückgezogen.

Stöphasius, Direktor der Strassburger Strassenbahnen, wohnt in Freiburg. Max Donxvert, der grosse Sprücheklopfer der 'Lothringer Fortschrittspartei' im Landtag, Entleistungsummler allererst Güte, sitzt in Berlin-Wilmersdorf, Metzterstrasse 52. Er ist aus Saar-louis.

Pastor Sell, ein bekannter Hetzer aus Ars a. d. Mosel, wohnt in Lipprechtode bei Eruert. (Gott sei Dank, dass wenigstens der aus dem Lande ist. D. Red.)

Der Redakteur der 'Metzer Zeitung', Dr. Krüger, ist bei der 'Frankfurter Zeitung' untergekommen.

Die Familie Scheuermann aus Strassburg wohnt in Baden-Baden, Yburgstrasse 11. Der 'Rhin Français' bemerkt, die Wohnung sei überfüllt mit Möbeln und Teppichen, die der Kriegsberichterstatler Wilhelm Scheuermann in Charleville gestohlen habe.

General Schenck, weiland Kriegsminister, lässt sich unter den 'aus Elsass-Lothringen ausgewiesenen' anführen, um grösseres Mitleid zu erwecken.

ÖFFENTLICHER UNTERRICHT.

Herr Schulinspektor Lemoine in Metz teilt den Lehrpersonen von Metz-Land mit, dass die verschiedenen Steuerkassen beauftragt sind die durch Verordnung vom 17. Mai 1919 bewilligte Lehrergesalt auszusahlen.

FEIERN AUF DEM LANDE.

Bekanntlich sind die Sommer- und Herbstferien auf die Zeit vom 20. Juli bis 30. September festgesetzt.

Dem Vernehmen nach, schreibt der 'Elsässer', ist in Elsass, mit Rücksicht auf die verschiedenen Ernten, nichts dergleichen anzuwenden, wenn sie zum Teil auf den Monat Oktober verschoben werden, und zwar dürfte es genügend, wenn die Schulinspektoren rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden.

JOUY-AUX-ARCHES. — Auch ein Lothringer.

Durch Dekret vom 7. August ist, wie bereits mitgeteilt, der Préfet des Vosges, Herr Valette, zum Directeur de l'Assistance et de l'Hygiène publique im Ministerium des Innern ernannt worden. Herr Valette ist am 5. Dezember 1869 in Jouy-aux-Arches geboren. Er war zuerst Kabinetschef in der Präfektur und amlierte so in folgenden Stellen: Generalsekretär der Haute-Loire, du Pav-de-Dôme und der Bouches-du-Rhône. Im Jahre 1914 wurde er unter die Fahne gerufen und 1917 wieder in die Verwaltung als Préfet des Basses-Alpes eingesetzt.

MANY. — Autounfall. — Am Freitag nachmittag wurde, wie die 'Lothr. Vtg.' berichtet, der 44jährige A. Vinger, als er neben seinem beladenen Karwagen stand, den er in die Scheune einfahren wollte, von einem dahersausenden Automobil umgeworfen, einige Meter geschleppt und überfahren. Da die Räder dem Unglücklichen über die Brust gingen und so der ganze Brustkorb eingedrückt wurde, musste der Tod auf der Stelle eintreten. V. hinterlässt drei noch unmündige Kinder. (Traurig! sehr traurig!)

ROMBAS. — Eine dritte Gruppe, bestehend aus den Firmen Chailion-Commy, Schneider u. Co. und de Wendel, bewirbt sich um den Ankauf der Rombacher Hüttenwerke.

TRIONVILLE. — Auf das von Abgekündigtkonzert, Jas am 14. cr. um 8.30 Uhr nachmittags im alten Rathhause stattfindend, und zwar zu Gunsten von Audun-Roman, sei hingewiesen. Der Veranstalter des Konzerts, Herr Simon von Konservatorium Luxemburg, ist ein glänzender Musiker. Man darf auf dieses Konzert, das am 15. cr. in Hayingen wiederholt wird mit Recht gespannt sein.

KNUTANGE. — Traurige Zustände. — Was augenblicklich in unserem Industriestädchen vorgeht, schreibt man der 'Diedeln. Vtg.', kann man so recht 'Gegenrevolution' nennen. In der Munizipalität und im Gemeinderat sitzen mächtige Kriegsanleihezeichner aus der Preussenszeit, die sich aus allerhand Gründen unpopulär gemacht haben. Und wer ein gläsernes Dach hat, darf ja bekanntlich andere nicht mit Steinen werden. Die Einwohnerschaft setzt sich zur Wehr und geisselt in schärfster Weise jenen Ueberpatriotismus. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus dem Innern Frankreichs war hier und hat die Klagen der Einwohnerschaft entgegengenommen; eine Interpellation in der Kammer wird wohl die Folge sein. Auch Phélinon, Sous-Préfet, soll kompromittiert sein. — Es ging auch tatsächlich nicht mehr Aber, nun werden sich die Lothringer gegenseitig zerfleischen. Blinder Eifer schadet nur!

FORBACH. — Das Stadtnotegeld, 50-, 10- und 5-Pfennig Stücke, wird bis zum 30. September 1919 eingezogen. Bis dahin nimmt die Stadtkasse Forbach den Umtausch gegen vollen Wertersatz vor. Mit dem 1. Oktober 1919 verliert dieses Notegeld seine Gültigkeit.

PHALSBURG. — Grosse Vorbereitungen werden hier für den Empfang des Präsidenten Poincaré getroffen. Als Bürgermeister wurde anstelle des verstorbenen H. Violand nun H. Notar Schwartz gewählt. — Dem General Hollender wurde dankt für seine Bemühungen um die Erhaltung einer Garnison und des Ehrenkreuzes für die Stadt, indem die rue du Collège jetzt seinen Namen erhalten hat. Das Denkmal für die Pfalzburger Gefallenen von 1813, 1814, 1870 und 1914—1918 wird im Oktober inaugurirt werden.

Nr. 4. — Feuilleton der 'Mosel- und Saar-Zeitung'.

abzubringen. Ummöglich. — Tief gekränkt und recht ärgerlich verliess sie das Haus, um, wie sie sich einredete, es sobald nicht mehr zu betreten. — Luise weinte und machte Hans Vorwürfe. Doch er hatte dafür kein Gehör und sagte nur immer wieder: 'Ich sehe weiter als ihr alle, ich kann deiner Mutter nicht recht geben.' — Luise litt schwer unter dem Zerwürfnis mit der Mutter. Aber auch körperlich war Luise sehr leidend. Ihre angeblichen rheumatischen Schmerzen wurden als Nerven-schmerzen erkannt und als Hans für sie einen berühmten Neurologen konsultierte, sagte ihm derselbe ununwunden, seine Frau sei vom Vater aus erblich belastet. Die Anzeichen waren auch alle da, kein Zweifel war mehr möglich, die schreckliche Rückenmarksdarre hatte wieder ein Opfer erfasst. — Dreissig — und mehr Jahre zwar konnte Luise vielleicht noch leben, aber womöglich gelähmt, gehirnkrank, blasen- oder darmleidend, ein trauriges, schmerzreiches Leben fristen. — Furchtbar, wie Keulenschläge, wirkte diese Erkenntnis auf Hans. Gab es denn keine Hilfe? Gab es kein Mittel, dem Fürchterlichsten entgegen zu wirken? — Er liebte die arme Luise nun noch mehr denn früher, ja er vergötterte sie. Willig ertrug er ihre Launen, welche mit jeder Wetterwendung die Vorläufer der grässlichen Schmerzen und Zuckungen waren. Sie ahnte ja nicht, die Unglückliche, dass bereits der Stab über sie gebrochen war. — So kamen sich während dieser traurigen Zeit die Gatten immer näher. Wohl that mancher Freund über Hans die Schulter ge-

Die Liebe höret nimmer auf...

Die Liebe höret nimmer auf... Familienroman von LILY TORZIANE. Alle Rechte vorbehalten! Witwe Fell hatte sich seinerzeit gekränkt zurückgezogen, doch kam sie, wenn auch anfangs selten, später wieder öfter zu Besuch. Sie konnte einfach den grossen Blauaugen des kleinen Enkelkinds nicht widerstehen. Wenn es seine Gedichtchen vortrug, sang und lachte, war sie bezungen. Schliesslich hatte sie auch eingesehen, dass ihr Schwiegersonn nur stets das Rechte wollte, wenn es ihr auch oft zuerst unverständlich war. — Auch Andreas verbrachte gerne die Nachmittage in Grossmamas Garten, denn sie verwöhnte ihn heimlich und hatte immer etwas Besonderes für ihren kleinen Mann bereit. — Eines Abends kam Frau Fell freudestrah-lend an und erzählte, sie wolle ihre Villa nebst Garten verkaufen und mit dem Gelde, als stille Teilhaberin in einer Häckelfabrik, spekulieren. Käufer für die Villa seien bereits da. Sie wolle sich's für den Rest ihrer Tage noch gut sein lassen, reisen, die Welt sehen und zuletzt ihren Kindern einen schönen Batzen hinterlassen. Alle andern hätten ihr beigestimmt und sie hoffe zuversichtlich, dass auch Geisslers Ja und Amen sagen. — Da war Frau Fell aber an die falsche Adresse gekommen. Hans machte seine ganze Redekunst geltend, um die Frau von ihrem Vorhaben abzubringen. Ummöglich. — Tief gekränkt und recht ärgerlich verliess sie das Haus, um, wie sie sich einredete, es sobald nicht mehr zu betreten. — Luise weinte und machte Hans Vorwürfe. Doch er hatte dafür kein Gehör und sagte nur immer wieder: 'Ich sehe weiter als ihr alle, ich kann deiner Mutter nicht recht geben.' — Luise litt schwer unter dem Zerwürfnis mit der Mutter. Aber auch körperlich war Luise sehr leidend. Ihre angeblichen rheumatischen Schmerzen wurden als Nerven-schmerzen erkannt und als Hans für sie einen berühmten Neurologen konsultierte, sagte ihm derselbe ununwunden, seine Frau sei vom Vater aus erblich belastet. Die Anzeichen waren auch alle da, kein Zweifel war mehr möglich, die schreckliche Rückenmarksdarre hatte wieder ein Opfer erfasst. — Dreissig — und mehr Jahre zwar konnte Luise vielleicht noch leben, aber womöglich gelähmt, gehirnkrank, blasen- oder darmleidend, ein trauriges, schmerzreiches Leben fristen. — Furchtbar, wie Keulenschläge, wirkte diese Erkenntnis auf Hans. Gab es denn keine Hilfe? Gab es kein Mittel, dem Fürchterlichsten entgegen zu wirken? — Er liebte die arme Luise nun noch mehr denn früher, ja er vergötterte sie. Willig ertrug er ihre Launen, welche mit jeder Wetterwendung die Vorläufer der grässlichen Schmerzen und Zuckungen waren. Sie ahnte ja nicht, die Unglückliche, dass bereits der Stab über sie gebrochen war. — So kamen sich während dieser traurigen Zeit die Gatten immer näher. Wohl that mancher Freund über Hans die Schulter ge-

Meurthe-et-Moselle

sah und rief: 'Bitte, bitte, lieber Papa, ich wollte ja nur einmal dies und das tun!' Oder: 'Bitte, liebe Mama, verzeih mir das, es soll nie mehr vorkommen.' — Luise sass wie alltäglich, wenn Andreas zur Ruhe gegangen war, im Schreibzimmer bei ihrem Gatten, mit ihm Gedanken austauschend. Auch half sie ihm des öfteren tüchtig mit. Sie gab ihm ihre guten Ratschläge, tippte auch Briefe und schriftstellerische Arbeiten, kurzum, sie war seine rechte Hand. — Das Mädchen meldete soden den Besuch von Frau Fell. Das Ehepaar war sprachlos. — Die Mutter, und zu dieser Zeit, — Luise sprang auf, natürlich sollte die Mutter eintreten. Sie wollte ihr entgegen eilen, die Beine versagten ihr den Dienst. — Auf der Schwelle stand... verzweifelt und gebrochen, das Haar wirt und zerzaust, ein Bild des Jammers — Frau Fell. Hans und Luise drückten sie in den nächsten Sessel. Minuten vergingen. .. Minuten, die zu Stunden wurden. — Plötzlich rief Frau Fell, nein sie schrie es: 'Ich bin arm, Kinder, bettelarm, alles ist verloren! Die Häckelfabrik war ein Schwindel-unternehmen. Hätte ich doch auf Euch gehört — wäre ich doch tot!' — Hierauf brach sie in Weinkrämpfe aus. — Auch Luise weinte unaufhörlich. Nicht um den Geldverlust, sondern lediglich um den Kummer, welcher ihrer betagten Mutter noch zustossen musste. — Als sich die erste Erregung gelegt hatte, trat Hans Geissler vor die Mutter hin und redete auf sie ein, sie solle zu vergessen suchen, damit sie die Gesundheit, das höchste

Gut, nicht auch noch gefahrde.

Gut, nicht auch noch gefahrde. — 'Bei uns, Mutter, soll nun ihr Heim sein. Ich hoffe, dass meine Luise nichts dagegen einzuwenden hat?' — Anstatt jeder Antwort flog ihm Luise an den Hals und stotterte: 'Danke, du Guter, nie will ich dir dies vergessen!' (Fortsetzung folgt.) Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen. Post-Bestellzettel für August 1919

Table with columns: Exemplar, Benennung der Zeitung, Bezugszeit, Betrag Frs., Cts., Bestellgeld Frs., Cts.

Obige — Frs. — Cts. wurden heute richtig bezahlt. Das Postamt.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Wir suchen zwei ordentliche Mädchen zur Bedienung u. zwei für Küche. Kantine Frémot, Hagondange, Hauptportal. 171

Zu verkaufen: 13 m Stoff, eignet sich für Speisewirtschaft als Decken. Gute Waare. Neuer Wintermantel 30 M., mittlere Größe, seidene Halbschuh neu, ganz neuer Tonnerservice, 16 St. Diederhofsenerstrasse, 99, 3. St. Erfragen von 8 Uhr abends ab 172

Privatstunden für Soloflegeln u. Klarinette werden billigst erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.



Rohrstahlflechterei

in allen Ausführungen liefert prompt und billig
H. HÖHN

Devant-les-Ponts Colonie 21, 1. Et.

Société de Transports et Entrepôts

A. Marowski & Co

METZ, Rue des Allemands, 58-60

Paris Thionville Forbach Sierck
84, rue du Maroc rue Lloyd-Georges, 8 rue Nationale, 33 Place Neuve, 2

Camionnages, Expéditions, Consignations,
Déménagements

Service spécial et rapide d'expéditions pour le bassin de la Sarre, les Pays Rhénans occupés et le Luxembourg. — Agence en Douane.

Firma Velk-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection

Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach: Wwe Aug RUPP, Buchhandlung.
- Hagondange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
- " BOUR, Buchhandlung.
- Hayange: GILLET, 33, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
- " MONDELANGE, Kaufmann.
- " Philipp GIRON, Zeitungsträger der „Mosel u. Saar-Zig.“
- Kautzange: SCHRAM, Buchhandlung.
- Morhange: HIFF, Buchhandlung.
- Moyeuvre-Grande: GUDEN, Buchhandlung.
- Nitvange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
- Petite-Rosselle: KAAS, Buchhandlung.
- Thionville: WERCK, Buchhandlung.
- Rombas: MOMPER, Buchhandlung.
- St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
- Sarrelbe: Frau PIGEOT, Buchhandlung.
- Sarrebourg: MOHR, Buchhandlung.

LA MAIRIE DE METZ CHERCHE DE SUITE (nationalité alsacienne-lorraine d'origine ou française):

- trois techniciens pour la voirie;
- deux techniciens pour la canalisation;
- un dessinateur-lithographe pour le service d'arpentage;
- deux conducteurs de travaux pour la police des bâtiments (Architecture);
- un conducteur de travaux (comme chef de la comptabilité de la section des travaux publics);
- un technicien possédant une bonne rédaction française et connaissances de la terminologie technique (pour le secrétariat);
- un technicien-mécanicien;
- un surveillant pour le bureau d'architecture.

Adresser les demandes avec certificats nécessaires et notice biographique avec photographie à la section III, Hôtel de Ville. 173

Grössere Sendungen fertiger

Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen.

Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 315.— Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. 3.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. 4.00 Fr.
Emaillfarbe „Lakozin“ pro Kg. 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carlingiens, 12.

Au Désir des Dames

10h, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10h

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Proelage.

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAU

METZ

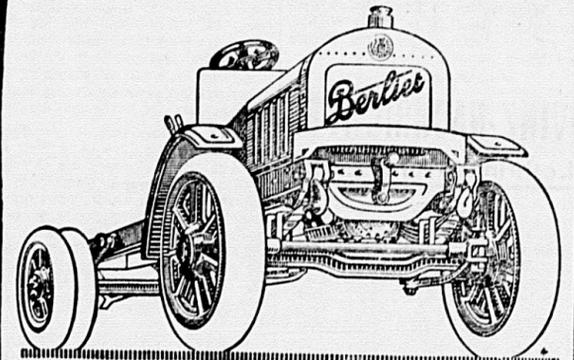
7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Restaurant A la Choix Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt



CAMION 4 Tonnes

Prix net: 29.300 Francs

Livraison Rapide

Demander Notice et Catalogue

Berliet - LYON

Kohlen-Handlung

VICTOR BEHEM

METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17

Blumengässchen

Badstrasse

Blennorrhagie

Echauffements, Cystites, Urétrites, rapidement soulagés et guéris par les Capsules BOLOT

Inoffensives pour les reins. Le flacon, 5.65 (cont. contre mandat. — Ph^o RENARD, 111, Av. de Cléchy, Paris.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg